

25 Jahre Büroservice mit System

Bonns Büro- und Telefonservice DER THÜNKER feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Das Jubiläum ist technisch, politisch und betriebswirtschaftlich eine Zeitreise. Denn im Gründungsjahr 1985 gab es noch die DDR, und am Bundeskanzlerplatz, wo der Büroservice im Bonn-Center seinen Sitz hat, residierte tatsächlich noch ein Kanzler, und der hieß damals Helmut Kohl.

Technisch war das Telefon mit Telefonschnur Standard. Wer es sich leisten konnte, wechselte von der Wählscheibe auf ein Tastentelefon. Faxe und Fernschreiber gab es in den Ministerien und in einigen ausgewählten Unternehmen – und bei DER THÜNKER im Bonn-Center.

Wobei das Angebot seinerzeit noch unter anderem Namen lief. Marie-Luise Günther hatte das System eines externen Büroservices aus den USA übernommen und Anfang 1985 unter dem Namen DIE GÜNTHER im Bonn-Center etabliert. Die Bereiche Telefon und EDV wurden von einem IBM-Mitarbeiter namens Wilfried Thünker betreut, der später den Betrieb mit gerade einmal 19 Kunden übernahm und unter seinem Namen zum größten Büroservice der Region ausbaute.

Rund 100 Kunden werden heute betreut. Für sie nehmen die fünf Mitarbeiterinnen Anrufe entgegen und vereinbaren Termine, sie vermieten eines der 15 Büros, Tagesbüros und Konferenzräume, schalten Videokonferenzen, übernehmen Sekretariatsarbeiten und fertigen Übersetzungen in fünf Sprachen an. Vor allem bei kleineren Firmen und Freiberuflern ist auch der sogenannte Postservice beliebt: Die repräsentative Anschrift „Bundeskanzlerplatz“ nutzen, auf Visitenkarten drucken, die Post hier abliefern lassen, aber nur bei Bedarf ein Büro anmieten: für eine Produktpräsentation, eine Konferenz, ein Kundengespräch. Für viele ist das eine kostengünstige Alternative zur eigenen Firmenimmobilie.

Dieses breite Service-Portfolio führt dazu, dass DER THÜNKER Krisen und Wirtschaftsflauten in 25 Jahren gut überstanden hat. „Dafür haben wir uns manches Mal auf die Hinterbeine stellen müssen“, gibt Wilfried Thünker zu. Um im Markt bestehen zu können, beobachtet er genau aktuelle Entwicklungen und Bedürfnisse. Seine Idee einen Telefonservice gezielt für Arztpraxen anzubieten, hat ihm bundesweit großen Erfolg beschert.

Mit seinen Mitarbeiterinnen und einem eingespielten Team externer Unternehmens- und Kommunikations-Berater behält Wilfried Thünker den Markt stets im Blick. Aktuell konzentrieren sie sich zusätzlich auf ein Angebot für Anwälte, Notare, Steuerberater und andere Rechtsberufe, um deren Anrufe anzunehmen, sie dadurch zu entlasten und Termine für sie zu vereinbaren.

Bei Telefonaten mit Ärzten und Anwälten geht es oft auch um persönliche Details und das, was man öffentlich „sensible Daten“ nennt. Um Gesprächsinhalte, Termine und Kontaktdaten vor dem Zugriff unbefugter Dritter zu schützen, investiert Wilfried Thünker regelmäßig vier- bis fünfstelligen Beträge in die Technik. „Das klingt banal, aber die bekannt gewordenen Beispiele zeigen uns, dass Privatleute und Konzerne die Gefahren des Datenmissbrauchs oft unterschätzen“, so Thünker. Regelmäßig lässt er die Angebote von Mitbewerbern und deren Vorkehrungen in Sachen Datenschutz abfragen. „Wir können nicht alle überprüfen, aber die wir überprüft haben, verstoßen ausnahmslos gegen Datenschutz-Bestimmungen.“

Neben dem Datenschutz hat sich DER THÜNKER in den vergangenen Jahren noch andere Alleinstellungsmerkmale erarbeitet. So war der Büroservice das erste Unternehmen der Region, das Videokonferenzen für Privat- und Geschäftskunden anbot. „Eine junge Frau hatte hier ein Bewerbungsgespräch bei einer Firma in London“, erzählt Wilfried Thünker. „Sie hat den Job dann auch bekommen, da haben wir uns alle mitgefremt.“ Auch viele Geschäftskunden nutzen das Angebot. Für hundert Euro mit dem Geschäftspartner in Hongkong per Videokonferenz verhandeln oder für tausend Euro selbst hinfliegen – das ist für viele ein Argument, die Videokonferenzen werden mittlerweile jede Woche gebucht. Auch als die Aschewolke aus Island den Flugverkehr über Europa und auch am Flughafen Köln/Bonn lahmlegte, haben viele der gestrandeten Geschäftsreisenden die Videokonferenz als Alternative genutzt.

Neben diesem wirtschaftlichen Erfolg ist Wilfried Thünker seine unternehmerische Verantwortung wichtig. Viele Jahre lang hat er als Mitglied bei den Wirtschaftsjunoren und im Arbeitskreis Existenzgründung der IHK Start-Ups unterstützt. Als Fördermitglied beim Mittelstandsnetzwerk „BonnSoir“ setzt er sich vor allem für soziale Themen ein und unterstützt Initiativen wie den „Bunten Kreis“ oder die Hannelore Kohl Stiftung. Und das Geld, das für die Jubiläumsfeier eingeplant war, hatte er Anfang des Jahres nach dem schweren Erdbeben in Haiti an zwei Hilfsorganisationen überwiesen.